

Gel(i)ebte Perfektion

Schönheit, so sagt man, liegt im Auge des Betrachters. Hätte der ein Faible für Elektronik, würde er sich Hals über Kopf in Helmut Brinkmanns Audio-Kunstwerke verlieben. Denn schöner kann man Verstärker nicht bauen.

Besäße der Marconi nicht serienmäßig einen Glasdeckel, dann hätten wir (fast) jeden Aufpreis für dieses Feature bezahlt. Und wir schwören jetzt und hier feierlich, jedem, der vorbeischaud, den Marconi zu zeigen. Denn so und nicht anders, Freunde, muss ein High-End-Vorverstärker gebaut sein – als elektronisches Kunstwerk, an dem sich Kenner der Materie so wenig sattsehen können, dass

sie das Ding am liebsten an die Wand hängen würden...

Und wenn Sie jetzt ob solcher Vorschusslorbeeren beginnen, an der Objektivität dieser Story zu zweifeln, dann liegen Sie goldrichtig. Denn Verliebte schreiben naturgemäß keine trockenen Tests, sondern viel eher eine Hommage an das Objekt ihrer Begierde. An die Objekte, um genau zu sein, denn es geht hier nicht allein um

Helmut Brinkmanns wunderschönen Hybrid-Vorverstärker namens „Marconi“, sondern zudem um zwei Monoblöcke, die schlicht und ergreifend „Mono“ heißen.

Wie *stereoplay*-Leser bestimmt wissen, tanzt das Multitalent Helmut Brinkmann auf vielen Hochzeiten: Schon der in Heft 6/18 besprochene Wandler „Nyquist“ setzte sich praktisch mühelos an die Spitze

unserer Rang-und-Namen-Liste und bereits 2009 verdiente sich das Laufwerk „Oasis“ mit hauseigenem Tonarm höchstes Lob in der analogen Topklasse. Dass der Oasis, nun in seiner Final Edition, immer noch im Produkt-Portefolio zu finden ist, ist typisch für Helmut Brinkmann, der seine Kreationen akribisch optimiert und sich bis zum letzten Schraubchen um die allerfeinsten Details küm-



mert, Details, die anderswo nicht einmal auffallen würden. Dieser Perfektionismus – der seinen Preis hat – mündet nicht nur in einem klanglichen Feinschliff, bei dem jedes einzelne Bauteil einer eingehenden Betrachtung unterzogen wird, sondern auch in praxisgerechten Features und einfacher Bedienung. Dennoch ist keine Spur von so oft übertriebenem Purismus zu finden, sondern, etwa im Falle des Marconi Mk II, eine äußerst einleuchtende, praktische Organisation wie etwa kanalgetrennte Verstärkungs-Einstellung (die damit auch gleich als Balancesteller dient) mit Memory-Funktion für jeden Eingang.

Symmetrie, Symmetrie

Da ist es kein Wunder, dass allein schon die an sich schlichten, unverkünstelten Gehäuse dieser Vor-/Endstufenkombi einen Grad an Perfektion ausstrahlen, den man ansonsten mit

der Lupe suchen darf. Sichtbare Schrauben existieren nur auf den rückseitigen Anschlussfeldern, scharfe Kanten gibt es nicht und allein das schiere Gewicht vermittelt unverbrüchliche Solidität, übrigens steigerbar durch exakt passende Granitplatten, die unter die mit

„Bei der Entwicklung des Marconi sind wir wie gewohnt keinerlei Kompromisse eingegangen“. (Helmut Brinkmann)

glattflächiger Unterseite ausgestatteten Geräte gehören. Dass man hier weder über Trafobrumm noch über hörbar klickende Relais reden muss, versteht sich von selbst, dass die Verstärker sauber und ohne Nebengeräusche im Lautsprecher hochfahren, ebenfalls.

Wie man bereits am Anschlussfeld des Marconi unschwer erkennt, ist der Hochpegel-Vorverstärker streng symmetrisch aufgebaut und zwar

durchgehend. Man findet hier keine Single-Ended-Schaltungstechnik, die mittels symmetrierender Ein- und Ausgangsübertrager „künstliche“ symmetrische Verhältnisse herstellt, sondern echte Symmetrie, was de facto bedeutet, dass sämtliche Stufen des Verstärkerzugs

doppelt, für einen Stereoverstärker also letztlich vierfach vorhanden sein müssen. Wer den wunderschönen Aufbau des Marconi (hatten wird das schon gelobt? Ja? Also nochmal!) betrachtet, sieht auch als Laie unschwer die sich viermal wiederholenden Baugruppen aus Eingang-Buffer, röhrenbestücktem Invertierer und Vierfach-Ausgangsteibern. Die notwendigerweise vier Röhren stecken hier seitlich liegend in den Fassun-

gen und sind von Kühlelementen umgeben, die zwar nicht unmittelbar Wärme abführen, aber aufnehmen und vor allem die Glaskolben schützen. Helmut Brinkmann bevorzugt die Röhren in der Phasenumkehrstufe keineswegs aus nostalgischen Gründen, sondern bescheinigt ihnen „trägheitsloses“ Arbeiten, sie würden so ein „perfekt zeitsynchrones“ gegenphasiges Signal erzeugen.

Das für den Elektroniker reizvolle Zusammenspiel aus integrierten Schaltungen, SMD-bestückten Modulen, Röhren und diskreten (Einzel-)Bauteilen herkömmlicher Machart wird durch kühlende Messingschienen ergänzt, auf denen eine ganze Phalanx belastbarer Transistoren montiert ist; über die Fähigkeiten des symmetrischen Ausgangstreibers des Marconi muss man keine Worte mehr verlieren, wer die gemessene Ausgangsimpedanz gesehen hat, sie liegt unter einem Ohm

In eine zurückhaltende, stilvolle Optik verpackt, liefert Helmut Brinkmann einen Perfektionsgrad ab, der seinesgleichen sucht. Zweifellos eine Anschaffung fürs Leben.



**stereoplay
Highlight**

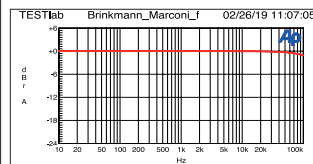
**Brinkmann Audio
Marconi Mk II**

10.500 Euro

Vertrieb: Gaudios Klangkonzepte
Telefon: 0043 (0) 316 337175
www.gaudios.eu

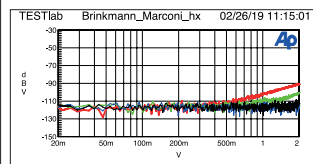
Maße (B×H×T): 42 × 9,5 × 31 cm (mit Granit)
Gewicht: 12 kg, Granitplatte 12 kg

Messdiagramme

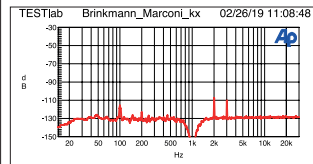


Frequenzgänge

Absolut neutral, extrem breitbandig, kein Tieftonabfall bei subsonischen Frequenzen



Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Leistung)
Extrem geringer Klirr, erst zu höheren Frequenzen hin schwach ansteigend



Klirrspektrum (bei 1mW an 32 Ohm)
Extrem hoher Störabstand, minimaler harmonischer Klirr

Messwerte

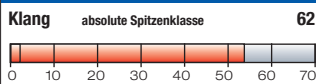
Max. Ausgangsspannung RCA/XLR (0,5V)	5,1/10,1 V
Rauschabstand RCA/XLR (0,5V-2V)	99/97 dB
Ausgangswiderstand RCA/XLR	2/1 Ω
Verbrauch Standby/Betrieb	3,2/42 W

Bewertung

Fazit: In jeder Beziehung ein Prachtstück, dessen Leistungen preisadäquat sind. Klanglich unangreifbar, technisch ausgefeilt und perfekt, optisch ein Genuss. Mit Sicherheit eine der allerbesten Vorstufen, die man für Geld überhaupt kaufen kann.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
10	9	10

stereoplay Testurteil



Gesamturteil	91 Punkte
Preis/Leistung	highendig

und könnte locker auch Kopfhörer treiben; über einen entsprechenden Anschluss verfügt die ohne Granitplatte bereits satte zwölf Kilogramm wiegende Vorstufe aber nicht.

Poti stellt ICs

Das fernbedienbare Motorpoti macht seinen Job hier nur mittelbar und steuert spezielle ICs an, die als Pegelsteller dienen und in präzisen 0,5-dB-Schritten arbeiten. Es handelt sich wohlgerne um einen rein analogen, passiven Pegelsteller, bei dem Einzelwiderstände elektronisch angesteuert werden. Dabei informiert das Display auf der Frontplatte über den Status des Pegelstellers, den für den jeweiligen Eingang gewählten Vorpegel oder Verstärkungsfaktor und die absolute Phase des Ausgangssignals; die Symmetrie des Verstärkerzugs erlaubt natürlich Phasenumschaltung, die zudem auch mit Hilfe der Fernbedienung möglich ist.

Und wer nun das Netzteil sucht, der wird nur zum Teil im Marconi-Gehäuse fündig. Der Trafo wurde ausgelagert und steckt deshalb in einem Extragehäuse – gut für den Störspannungsabstand, der keine Wünsche offenlässt. Erwähnung verdient übrigens auch ein Feature, das man heutzutage gar nicht mehr so häufig findet, nämlich einen Aufnahme-Ausgang, beschriftet mit „rec“. Früher als „Tonabandausgang“ bezeichnet, kommt hier ein eigener Bufferverstärker zum Einsatz, der unabhängig von der



Abgesehen vom symmetrischen Eingang bieten die Monos zwei Cinch-Anschlüsse: invertierend und nicht invertierend.

Pegeleinstellung immer das Signal des gewählten Eingangs führt. Falls Sie also einen Soundkarten-Eingang anschließen wollen ...

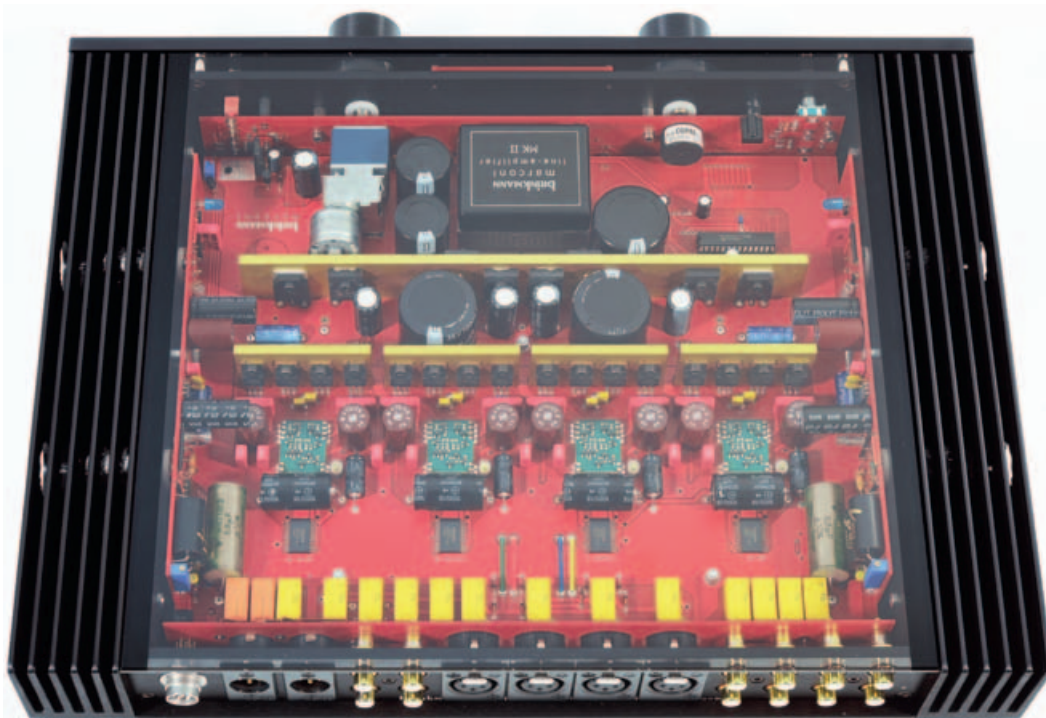
Mono mit 18 Kilogramm

Die für ihre Größe überraschend schweren Monos sind nominal mit 250 Watt an vier Ohm spezifiziert und damit alles andere als schwachbrüstig. Dennoch stellt dieser Amp nicht den probaten Partner für Impedanzkatastrophen mit zwei Ohm im Tieftonbereich dar; Brinkmann nennt eine minimale Lastimpedanz von drei Ohm und betont ausdrücklich, dass der komplett gleichspannungsgekoppelte Verstärker nicht kurzschlussfest

ist. Bis zu drei Ohm hinunter sind die Monos absolut laststabil, wobei in diesem Zusammenhang auch die enorme Bandbreite dieses Verstärkers auffällt. Basierend auf einem 500-Watt-Netztrafo und enormen Siebkapazitäten, die den Großteil des Gehäuses in Anspruch nehmen, realisierte Helmut Brinkmann hier einen extrem kompakten Aufbau mit kürzesten Signalwegen und vier Hochleistungstristoren von Senken in einer sogenannten „Diamond“-Schaltung ohne Gegenkopplung in der Ausgangsstufe. Seine enorme Bandbreite macht diesen Verstärker im elektronischen Sinne „schnell“, wobei die vollsymmetrische



Vor- und Endstufe sollten in diesem Fall zugunsten des Geräuschspannungsabstands ausschließlich symmetrisch verbunden werden. Ganz links ist der Anschluss des externen Netzteils zu sehen.



In den seitlichen Kühlelementen sind die vier Röhren zu erkennen, die nur mit Spezialwerkzeug ausgebaut werden können; ausgemessene Ersatzröhren sind ausschließlich über Brinkmann Audio zu beziehen.

Treiberstufe in Technik und Schaltung der Line-Sstufe des Vorverstärkers entspricht. Echte Gleichspannungskopplung verlangt übrigens nach einer Schutzschaltung, die etwaige Offsetspannung (vom Vorverstärker) am Eingang bemerkt und die Endstufe sofort stumm-schaltet.

Was ist Perfektion?

Eine gelungene Gratwanderung. Zwischen absoluter Präzision und absoluter Musikalität. Beides geht oft nicht Hand in Hand, schon gar nicht so naht- und mühelos wie hier. Hinzu kommt, dass Marconi und Mono(s) eine Einheit bilden, die fugenlos miteinander verschmilzt. Wer schon öfters Vor- und Endstufen jeweils alleine, also mit „fremden“ Spielpartnern angehört hat, weiß vielleicht, was gemeint ist; viele Vor-/Endstufen wollen gar nicht so recht zusammenpassen und das Klangergebnis ist nicht

der Klang der Vorstufe und nicht der Klang der Endstufe, sondern sozusagen ein „dritter“, neuer Klang. Eins und eins addiert sich dann zu zwei, während man Marconi und Mono bescheinigen muss, dass nicht mal ein Blatt Papier zwischen beide passt, die Monos sind schlicht nur völlig neutrale Stromverstärker, zu hören ist der Klang der Vorstufe. Und der bietet ein Maß an Faszination, das seinesgleichen sucht, weil eine absolut ganzheitliche, zu tiefst einnehmende, ans Herz gehende Präsentation mit schon brutaler Offenheit und enormer Detailliertheit einhergeht.

Wie die Kombi das schafft, ohne auch nur den leisesten Hauch von zu viel Hochtonenergie spürbar werden zu lassen, grenzt schon an Zauberei, denn nicht selten geht die vielbeschworene „Luftigkeit“ und Sensibilität für feinste Klangstrukturen mit einer Verfärbung einher, den man „silb-

rig“ nennen würde. Keine Spur davon. Dafür aber ein schier unendliches Reservoir von Schnelligkeit, dazu Plastizität, förmlich mit Energie aufgeladene Töne, ausdrucksstark, eindringlich, völlig unverfärbt, strukturbewahrend, feinsinnig und bisweilen schonungslos: Wer digital an die Marconi geht, muss darauf vorbereitet sein, dass die teils krassten Klangunterschiede zwischen DACs auf dem Silbertablett erreicht werden. Und wer es lieber analog mag, dem sei gesagt, dass nur das Beste gut genug sein wird.

Das Ende dieser zarten Liebesgeschichte ist wunderschön und tragisch zugleich, denn wir müssen die schöne Auserwählte wieder ziehen lassen. Denn sie ist nicht von dieser Welt, sondern lebt hoch oben, im (Verstärker-)Olymp. Wer imstande ist, sie zu sich zu holen, wird glücklich werden. Garantiert. **Roland Kraft** ■

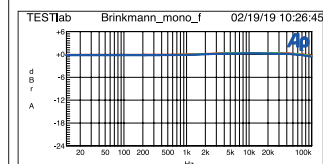
Brinkmann Audio Mono

15.000 Euro (Paar)

Vertrieb: Gaudios Klangkonzepte
Telefon: 0043 (0)316 337175
www.gaudios.eu

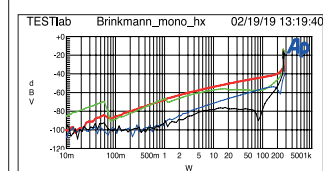
Maße (B×H×T): 19 × 22 × 32 cm
Gewicht: 18 kg + Granitplatte 5 kg

Messdiagramme



Frequenzgänge

Linear mit breitbandiger minimalster Anhebung (0,5db) ab 1 kHz, extrem breitbandig



Klirranalyse k2 bis k5 vs. Leistung
Mit der Leistung perfekt gleichmäßig steigender Klirr mit dominantem k2

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm

Sehr hohe Leistung und perfekte Stabilität, treibt die allermeisten Boxen problemlos



Messwerte

Sinusleistung (1 kHz, k = 1%)		
an 8 Ω		139 Watt
an 4 Ω		256 Watt
Musikleistung (60Hz-Burst)		
an 8 Ω		144 Watt
an 4 Ω		279 Watt
Rauschabstand		
XLR (2,83 V an 8 Ω)		85 dB
XLR (10 V an 8 Ω)		96 dB
Verbrauch		
Standby/Betrieb		0,9/68 Watt

Bewertung

Fazit: Kompakt, aber bärenstark und laststabil bei relativ hoher Eingangsempfindlichkeit sind die Monos die natürlichen Partner für den Vorverstärker Marconi. Sie arbeiten klanglich absolut neutral, faszinierend geschmeidig und bieten ungewöhnlich hohe Lautsprecher-Kontrolle.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
8	8	10

stereoplay Testurteil



Gesamturteil	89 Punkte
Preis/Leistung	highendig